



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand	Stand	Stand	Veränd.	Veränd.	Veränd.
		31.12.20	30.07.21	30.09.21	Jahr 20	Aug/Sep.	Jahr 21
Deutsche Aktien	Dax	13718,8	15544,4	15260,7	+3,6 %	-1,8 %	+11,2 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3579,3	4093,1	4037,3	-4,4 %	-1,4 %	+12,8 %
US-Aktien	S&P 500	3758,2	4396,5	4307,1	+15,9 %	-2,0 %	+14,6 %
Japanische Aktien	Nikkei	27529,1	27469,5	29304,4	+16,4 %	+6,7 %	+6,4 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	224,5	264,3	264,9	+ 4,6 %	+0,2 %	+18,0 %
Umlaufrendite	BBank	-0,56%	-0,50	-0,30	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,19	1,19	1,16	+ 6,3 %	-2,5 %	- 2,5 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

wenn eine Partei, die nicht einmal in der Lage ist, einen Wahlkampf professionell zu führen, sich anschließend zutraut, ein Land erfolgreich zu regieren, dann zeigt das einmal mehr, dass die politisch Verantwortlichen den Bezug zur Realität komplett verloren haben. Allein an diesem Widerspruch ist die Union bei dieser Bundestagswahl gescheitert.

Vor allem die Themen Klimapolitik und Digitalisierung standen im Vordergrund bei diesem Wahlkampf. Die politisch Linken forderten Umverteilung. In Berlin wurde gar über Enteignung abgestimmt.

Die Enteignung der Menschen über die hohe Inflation hingegen wurde nicht thematisiert. Konkrete Lösungsansätze für den Fachkräfte- oder den generellen Arbeitskräftemangel? Fehlanzeige.

In wenigen Jahren verabschiedet sich die Baby-Bommer Generation in die Rente. Es droht der Kollaps unseres Rentensystems. Haben Sie zu all dem in den Triellen etwas gehört?

Bei diesen Themen geht es um den Wohlstand in unserem Land. Könnte sich da bitte jemand drum kümmern?

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief....

(MARKT)SPLITTER

Der September war bis jetzt der schlechteste Börsenmonat des Jahres. Auch im Oktober könnte es ungemütlich werden. Die Vorzeichen stehen auf Herbststurm.

KNAPPHEIT

Das vergeht schon wieder. Dieser Art Beruhigungsformeln, den Inflationsanstieg betreffend, kann ich nicht folgen. Der Preisanstieg wird sich vermutlich noch fortsetzen. Dafür gibt es Gründe. Die gestiegenen Preise bleiben uns erhalten.

ZINSMINUS

Das Verwahr-Entgelt auf Kundeneinlagen scheint sich zu einem Geschäftsmodell für Banken zu entwickeln. Hier zieht man gern an einem Strang. *Konkurrenz belebt das Geschäft* scheint hier anders interpretiert zu werden.

EMERGING MARKETS

Schwellenländer-Anlagen gehören zu einer breit angelegten Anlagestrategie dazu. Sie sind jedoch mit höheren Schwankungen verbunden. Investmentfonds sind dabei die beste Wahl. Der Nordea 1 - Emerging Stars Equity berücksichtigt zudem noch Nachhaltigkeitsaspekte.



(MARKT)SPLITTER

Die Monate September und Oktober gelten als schwache Börsenmonate. Üblicherweise werden für dieses Zeitfenster Börsenkorrekturen vorhergesagt. Davon habe ich in diesem Jahr nichts dergleichen gelesen. Ein schlechtes Omen?

Die Lage an den Aktienmärkten erscheint mir zunehmend fragiler. Seit Anfang September ist eine zunehmende Nervosität zu spüren. Die US-amerikanische Notenbank will die Zügel in der Geldpolitik anziehen. Chinas Konjunktur schwächelt. Gleichzeitig treten dort große Probleme auf dem Immobilien-Sektor zutage, die sich ggf. global auswirken werden.

Aber auch in den USA braut sich etwas zusammen. Ende Oktober geht den Vereinigten Staaten das Geld aus. Bei der Verhandlung über die notwendige Erhöhung der Schuldenobergrenze wird es zu einem Show-down zwischen Republikanern und Demokraten kommen. Wird man sich da nicht rechtzeitig einig, droht zumindest eine Rating-Abstufung von US-Staatsanleihen. Das bedeutet steigende Zinsen. Gift für die Börsen.

Eine Korrektur der Aktienmärkte hatte ich schon länger erwartet. Der Zeitpunkt dafür rückt näher.

EINGRIFFE

Politische Risiken in Schwellenländern werden häufig unterschätzt. Die spüren derzeit Anleger, die auf den Wachstumsmotor China und chinesische Aktien gesetzt haben.

Die Entscheidungen und Markteingriffe einer autokratischen Regierung, wie die der kommunistischen Partei Chinas, sind nun mal schwer einzuschätzen, quasi unkalkulierbar. Die Auswirkungen der kürzlich erfolgten rigiden staatlichen Eingriffe auf die Börse lassen sich gut am Verlauf des Hongkonger Hang Seng Index ablesen.



Asienfonds mit einem sehr hohen China-Anteil habe ich deshalb bisher gemieden. Als Beimischung in einem Depot bevorzuge ich eher eine breitere Länder-Streuung, z.B. in einem flexiblen Schwellenländerfonds. Gut gefällt mir dabei der Nordea1 Emerging Stars Equity (s. letzte Seite).

KNAPPHEIT

Nach 3,8 % und 3,9 % in den Monaten Juli/August klettert die Inflation im September auf 4,1 %. Diese hohen Werte seien nur vorübergehend, heißt es aus bestimmten Ökonomen-Kreisen. Ich zweifle an dieser Aussage.

Vor allem zwei Faktoren, sind es die dagegensprechen:

1. Steigende Energiepreise

Der deutliche Anstieg des Ölpreises ist das eine. Die Umstellung auf erneuerbare Energien, wird zunächst ebenfalls mit Kostensteigerungen verbunden sein. Diese Verteuerung betrifft alle Lebensbereiche. Heizen, Mobilität, sowie Transport und Produktionsprozesse, was sich in höheren Preisen bei Endprodukten bemerkbar machen wird.

2. Knappheit

Knappheit sorgt immer dafür, dass die Preise oben bleiben und weiter steigen werden. Auf bestimmte Güter warten Sie zurzeit schon mal ein gutes halbes Jahr. Und wenn es nur ihr neues Fahrrad sein sollte.



Knappheit an Arbeitskräften in bestimmten Branchen besteht schon heute. Glücklicherweise kann der sein, der handwerkliche Fähigkeiten besitzt und selbst was reparieren kann, ansonsten ist Geduld gefragt. Handwerker sind ein seltenes Gut. Ebenso aber auch Lokführer, LKW-Fahrer, Pflegekräfte, Lehrer, usw...

Wenn in wenigen Jahren die Baby-Boomer Generation in Rente geht, dann kann ich mir im Moment nicht vorstellen, wie das kompensiert werden könnte. Während eine gezielte Zuwanderung ein Teil der Lösung sein könnte, werden immer noch bereits integrierte und ausgebildete Arbeitskräfte abgeschoben. Absurd.

Das Ganze muss zu steigenden Löhnen führen. In diesem Fall hilft auch die Globalisierung, die über Lohn-Dumping lange Jahre eher für deflationäre Tendenzen gesorgt hat, nicht weiter, zumal auch dieser Effekt ausläuft.

Fazit: Wir werden uns an eine hohe Inflation für eine längere Zeit gewöhnen müssen. Die Möglichkeiten der Notenbanken mit Zinserhöhungen dagegenzuhalten sind begrenzt, zumal dies auch politisch nicht gewünscht ist, denn:

Diese finanzielle Repression wirkt wie eine Zusatzsteuer, heißt aber nicht so und bleibt deshalb von vielen unbemerkt.

Wenn Sie mit den Erträgen aus Ihrer Anlagestrategie in den nächsten Jahren, einen Inflationsausgleich und damit einen Vermögenserhalt erzielen, sind Sie gut dabei.

Wer sich aber langfristig Vermögen aufbauen will, z.B. im Hinblick auf seine Altersvorsorge, muss den Kaufkraftverlust überkompensieren. Das kann langfristig nur mit Aktien gelingen.

Dazu gut passend hier ein Zitat aus der ARD-Sendung ‚Börse vor acht‘. Ein klassisches Paradoxon, dessen Hintergründigkeit noch vor einigen Jahren wohl kaum jemand verstanden hätte:

„Wer kein Geld verlieren will, muss ins Risiko gehen.“

ZINSMINUS

Als die Europäische Zentralbank im Jahr 2014 erstmalig Negativ-Zinsen für Banken eingeführt hat, haben nur wenige Institute dies an ihre Kunden weitergegeben.

Wenn ja, dann waren zunächst Geschäftskonten ab einer Größenordnung von einer Million Euro aufwärts betroffen. Die Schraube wurde mit der Zeit kontinuierlich weiter angezogen. Nun entwickelt sich das Ganze wohl zu einer Art Geschäftsmodell.

Mittlerweile sind Negativ-Zinsen, auch für Privatkunden gängige Praxis. Während diese meist als Verwahrtgelt umschriebene Gebühr von allgemein 0,5 % meist erst ab einer Einlagenhöhe von 100 TEUR fällig wird, ist die Tendenz zu spüren, dass diese Schwelle zu sinken beginnt.

Haben sich die Kunden erst einmal daran gewöhnt, kann man gut ausprobieren, was da noch so geht und die Schmerzgrenze ausloten.

Dazu muss man wissen, dass auch Banken bei der EZB eine Freigrenze haben, bevor sie dort einen Negativ-Zins zahlen müssen. Diese liegt bei sechs Prozent der täglich verfügbaren Kundeneinlagen. Zudem werden nicht alle Gelder einer Bank bei der EZB geparkt.

In einer Mischkalkulation bezogen auf den gesamten Einlagenbestand einer Bank dürfte der Strafzins bei – 0,05% liegen.

Da kann man sich gut vorstellen, dass die Verlockung groß ist, bei wachsender Akzeptanz durch die Bankkunden einfach mal zu probieren, was da noch geht. Rund 400 Geldinstitute machen da bereits mit. Welche Einigkeit.

Auch wenn sich diese Praxis doch herumgesprochen hat, gibt es noch genügend Kunden, die sich nicht kümmern und die neuen Konditionen so akzeptieren.

Eine höchstrichterliche Entscheidung, ob diese Art Gebühren in der Form zulässig ist, steht noch aus.



TIPP: Auch Fondsplattformen, bzw. Fondsbanken führen i.d.R. kostenfreie Verrechnungskonten, auf denen Liquidität geparkt werden kann. Aktuell bis 100.000 EUR ohne Verwahrentgelt, Sollten Sie über ein oder vielleicht sogar ein weiteres Investmentfondsdepot verfügen, nutzen Sie diese Möglichkeit und schöpfen Sie diese Freigrenzen aus.

Nordea 1 Emerging Stars Equity

Unter ‚Emerging Markets‘ versteht man die Aktienmärkte von Schwellenländern. Dazu zählen derzeit z.B. China, Indien oder Brasilien.

Solche Länder befinden sich in einer Wandlungsphase von einem Entwicklungsland hin zu einem Industrieland und weisen eine entsprechend hohe Wachstumsdynamik auf.

Damit verbunden sind natürlich auch höhere Risiken, was größere Kursschwankungen zur Folge hat. Auch soziale und Umweltaspekte spielen eine größere Rolle.

Im Rahmen einer diversifizierten Anlagestrategie macht es Sinn, diese Märkte zu berücksichtigen. Ein Angebot des skandinavischen Vermögensverwalters Nordea gefällt mir dabei recht gut.

Diese Fondsgesellschaft steht schon lange für verantwortungsbewusstes Investieren. In ihrer ‚STARS‘ Serie werden bestimmte Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

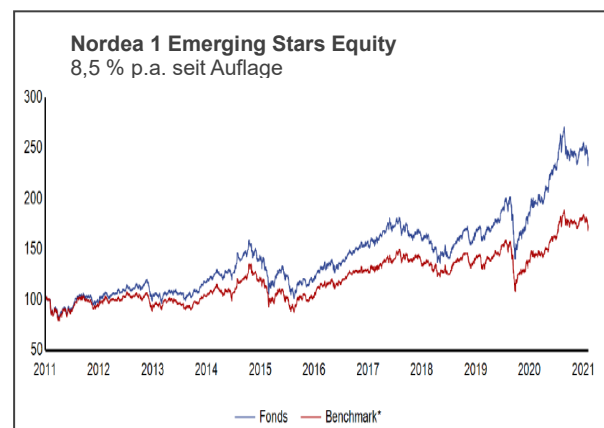
Obwohl der Nordea1 Emerging Stars Equity ein FNG*-Siegel mit 3 Sternen aufweist, würde ich hier allerdings nicht von einem Öko-Fonds sprechen wollen.

* Forum für nachhaltige Geldanlagen

Der Fonds wurde bereits vor 10 Jahren aufgelegt. Das Volumen liegt derzeit bei rund 6,5 Milliarden US-Dollar. Die Anlagestrategie hat sich bisher bewährt. Der Wert konnte sich in diesem Zeitraum fast verdoppeln.

Der Blick auf den Chart zeigt aber auch, den für Emerging Markets typischen, teils sehr schwankungsanfälligen Verlauf.

Für Einmal-Anlagen empfiehlt sich ein günstiger Einstiegszeitpunkt nach einer Korrektur. Ein langfristig ausgerichteter monatlicher Sparplan wäre daher die bessere Investitionslösung.



SPRÜCHE

„Die Zinssätze, die wir verändert haben, sind für Banken, nicht für die Leute.“

Mario Draghi, ehemal. EZB-Präsident (*1947)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.